Prof. Heiner Monheim Kurfürstenstr. 13 53115 Bonn

9. August 2016

**An die mit Fragen der 3. Baustufe der Nord-Süd-Bahn in Köln befassten Bürgerinitiativen und –Vereine**

Derzeit gibt es an Politik und Verwaltung zwei Forderungskataloge mit teilweise unterschiedlicher Diktion und auch unterschiedlichen Inhalten.

Das Papier „**Forderungen der Bürgerinitiativen und – Vereine im Kölner Süden sowie der Politiker im Bezirk 2 Rodenkirchen**“ beruht auf einem Entwurf von Herrn Wulf, der durch Herrn Rademacher überarbeitet wurde und von Herrn Monheim noch einige Ergänzungen erhielt.

Das Papier „**Moratorium 3. Baustufe der Nord- Süd-Stadtbahn – Masterplan ‚Verkehr‘**“ ist von Herrn RA Schmitz und Herrn Diepenbrock erstellt worden.

Beide Papiere nehmen einleitend Bezug auf den Expertenworkshop vom 18.7.2016, den ich vorbereitet und moderiert habe und zu dessen Ergebnisse es folgende Texte gibt:

* einen ausführlichen Bericht, den ich als Moderator erstellt habe und der an die offiziell mit der Planung befassten Stellen und an die Teilnehmer des Expertenworkshops verteilt wurde,
* einem kürzeren Ergebnisbericht, den Herr Rademacher an die Oberbürgermeisterin, an Ratsmitglieder, Mitglieder der Bezirksvertretung sowie die offiziell mit der Planung befassten Stellen verteilt hat und
* eine Presse-Information vom Initiativkreis Bayenthal-Marienburg und von NABIS.

**Bewertung der Papiere**

Das Papier „**Moratorium…..**“ geht in seinen Forderungen weit über die im Expertenworkshop behandelten Themen und erzielten Ergebnisse hinaus. Daher müssen m.E. die Autoren sehr viel deutlicher trennen, wo sie sich auf den Expertenworkshop beziehen und wo sie darüber hinaus eigene, weitergehende Überlegungen anstellen. Dies betrifft auch die Themen, die beim Expertenworkshop gar nicht angesprochen wurden.

Stilistisch unterscheiden sich die beiden Papiere stark.

* Das Papier von Herrn Wulf und Rademacher nennt zu überprüfende Punkte, definiert die Aufgabenstellung und stellt Fragen, die zu klären sind.
* Das Moratoriumspapier erhebt Forderungen, spricht dann zwar auch von Aufgabenstellungen, aber nimmt die geforderten Ergebnisse vorweg.

Da es ja vor allem darum gehen wird, weiter mit der Stadtverwaltung und der KVB im Gespräch zu bleiben und da der Expertenworkshop ja mit der Option einer Fortsetzung in kleinerem Kreise Anfang September endete, zu dem auch wieder die Gutachter eingeladen werden, empfehle ich, den ohnehin schwierigen Prozess nicht durch die rituelle Verwendung von „Wir fordern….“ weiter zu belasten. Die Initiativen reklamieren ja nicht per se, die besseren Planer zu sein, sondern sie stellen berechtigte Fragen an die Planer. Das ganze sollte aber als ergebnisoffener Prozess angelegt sein, bei dem nicht von vorn herein unterstellt werden kann, dass in allen Punkten die Forderungen der Initiativen berechtigt und durchsetzbar sind.

Vor diesem Hintergrund kommentiere ich die 12 Forderungspunkte/Themen des Papiers „**Moratorium….“** wie folgt:

**Generell zum Titel „Moratorium…..“:**

Nachdem einerseits KVB und Stadt in den bisherigen Gesprächen sehr deutlich gemacht haben, dass sie ein förmliches Moratorium (mit längerem Aussetzen der kompletten Planung) ablehnen, andererseits trotzdem im weiteren Prozess zu Einzelaspekten Gesprächsbereitschaft gezeigt haben und der Expertenworkshop zahlreiche Ansatzpunkte für sinnvolle Nachbesserungen der Planung für die 3. Baustufe gebracht hat, würde ich als derjenige, der im Februar die Idee eines Moratoriums öffentlich eingebracht hat, empfehlen, die 12 Punkte unterhalb der Tragweite eines Moratorium eher als Fragen und Prüfaufträge zu deklarieren. Das erleichtert Stadt und KVB sowie Rat und Bezirksvertretung, sich damit im Detail auseinanderzusetzen und bietet denjenigen Parlamentariern, die im Rat und in der Bezirksvertretung an die Verwaltung und KVB Fragen stellen und Prüfaufträge erteilen wollen, dies zu tun und dafür evtl. sogar Mehrheiten zu finden.

**Konkret zu den 12 Forderungen:**

**Das Thema Nr. 1** (Berücksichtigung der neuen BVWP-Brückenplanung Godorf-Niederkassel) wurde konkret beim Expertenworkshop nicht behandelt. Allgemein wurde aber empfohlen, dass die Kölner Schienennetzplanung stärker gesamthaft erfolgen sollte, unter Berücksichtigung der S-Bahn-Planungen und neuer Verknüpfungsmöglichkeiten sowie stärker tangentialer Verbindungen zwischen den Quartieren.

In der Tat liegt es jetzt nahe, für die weitere Netzplanung des Straßen- und Schienennetzes die Option einer solchen Brücke mindestens in einer Netzvariante zu berücksichtigen. Zeitlich wird sich allerdings der Beginn dieser Planung so weit nach hinten ziehen, dass deswegen nicht alle aktuellen Planungen komplett angehalten werden können.

**Das Thema Nr. 2** (stärkere Berücksichtigung des 4. Bauabschnitts der Nord-Süd-Bahn) wurde zwar in allgemeiner Form im Expertenworkshop angesprochen, mit der Tendenz, dass dort die straßenräumlichen Verhältnisse noch schwieriger sein werden, insbesondere bei Zugrundelegen des Stadtbahnstandards mit Hochbahnsteigen. Weitere Details bezüglich der Querung der Autobahnen und Ringstraßen wurden aber im Expertenworkshop nicht behandelt.

**Das Thema Nr. 3** (maßvollerer Ausbau Kreuzung Marktstraße/Schönhauserstraße/Bonner Straße) und das **Thema Nr. 4** (Verzicht auf die P&R Anlage am Verteilerkreis) sind inhaltlich so auch vom Expertenworkshop abgedeckt.

**Das Thema 5** (Erhalt der Bäume entlang der Bonner Straße) wurde mit anderer Akzentuierung behandelt. Es wurde empfohlen, möglichst viele Bäume durch Zurücknahme der Standards für die Fahrbahnzahlen und –Breite auf den Strecken und Knoten zu erhalten. Zudem wurde empfohlen, die Bäume am Wäldchen und alten Friedhof durch Verzicht auf die P&R-Anlage und die Buswendeanlage zu erhalten. Hinsichtlich der übrigen Bäume, die primär der Stadtbahntrasse weichen sollen, ergab sich kein einheitliches Bild. Ein Teil der Experten hielt diesen Eingriff für vertretbar angesichts des überzeugenden Gestaltungskonzepts, ein Teil hielt die Eingriffe nicht für vertretbar und favorisierte eine andere Schienentrasse neben den zu erhaltenden Bäumen.

**Das Thema 6** (Not-Überfahrbarkeit der Gleistrasse neben Engstellen durch ein spezielles, abgeflachtes Profilbord zum Rasengleis) wurde nur am Rande kurz behandelt als ein ggf. klärungsbedürftiges Detail.

**Das Thema 7** (zusätzliche Querungen der Schienentrasse für Fußgänger) ist voll inhaltlich vom Expertenvotum abgedeckt.

**Das Thema 8** (Vermeidung von Schleichverkehr in die Nachbarquartiere) wurde in der Tat behandelt mit der deutlichen Aufforderung, durch geeignete Verkehrsberuhigungsmaßnahmen und straßenverkehrsrechtliche Maßnahmen in den betroffenen Quartieren Schleichverkehr und Fremdparken zu unterbinden. Welche Abbiegebeziehungen für die Bonner Straße dabei relevant sind und wie die Maßnahmenkombination in den Quartieren aussehen könnte, wurde nicht weiter diskutiert.

**Das Thema 9** (Verzicht auf Buswendeschleife am Verteilerkreis) ist vom Expertenvotum abgedeckt.

**Das Thema 10** (weitgehend identisch mit Thema 8, Abbiegebeziehungen und Schleichverkehre) wurde so konkret nicht beim Expertenworkshop behandelt.

**Das Thema 11** (Absenkung der Gleise im Haltestellenbereich) wurde kurz angesprochen und mit Verweis auf die dann wechselnden Gleisneigungen und vergrößerten Rampenlängen dann nicht weiter vertieft. Insoweit ist diese Forderung nicht vom Expertenvotum abgedeckt,

**Das Thema 12** (Fortsetzung des Beteiligungsprozesses durch einen „runden Tisch“) ist vom Expertenvotum abgedeckt, das eindeutig eine mehr ergebnisoffene und auf grundlegenden Alternativen basierende Beteiligung befürwortet hat.

**Der Punkt mit der Translozierung** der Bäume ist nach dem Expertenworkshop neu in die Diskussion gekommen. Insofern sollte er in beiden Papieren als ergänzendes Thema unabhängig vom Expertenworkshop angesprochen werden.

**Fazit:** Ich empfehle den Initiativen, über die angesprochenen Stilfragen und die Bezugnahmen zum Expertenworkshop nicht unnötig in Konflikt zu geraten.

Man kann durchaus getrennt vorgehen, also die Adressaten auf zweierlei „Kanälen“ ansprechen. Aber die Papiere sollten durch flexible Reaktionen auf die vorgetragenen Einwände so überarbeitet werden, dass sich keine Seite von der anderen distanzieren muss.

Das ist mein Rat als Externer.

**H. Monheim**